



Konferenz 2022
21. und 22. Jänner 2022
Universität Klagenfurt

Aktionsforschung:
Vergangenheit
Gegenwart
neue Zukunft

Abstractband

Klagenfurt, 21. und 22. Jänner 2022
online

Inhaltsverzeichnis

Plenarvorträge	5
Plenarvortrag 1: Aktionsforschung und Netzwerke <i>Ruth Balogh, Christine Lechner, Franz Rauch, Angela Schuster</i>	5
Plenarvortrag 2: Lesson Study als Modell für kollaborative Unterrichtsentwicklung <i>Claudia Mewald, Gabriele Isak, Peter Posch</i>	5
Plenarvortrag 3: Aktionsforschung – gestern, heute und (vor allem) morgen <i>Herbert Altrichter, Katharina Soukup-Altrichter, Stefan Zehetmeier</i>	6
Beiträge	7
Learning, teaching and doing participatory research in hierarchical organizations in nursing science <i>Katharina Heimerl; Elisabeth Reitingner; Marco Haider; Michaela Just; Clara Kluckner; Oliver Radinger; Gerlinde Rebitzer; Birgit Schönfelder; Martina Spalt; Andreas Stöger/ alle University Vienna, Institute for Nursing Science</i>	7
Entwicklung und Erprobung eines Lernangebots zur Förderung diagnostischer Kompetenzen von Physiklehramtsstudierenden bezüglich Schülervorstellungen zu viskosem Verhalten von Flüssigkeiten <i>Ingrid Krumphals/Pädagogische Hochschule Steiermark; Markus Sebastian Feser/Universität Hamburg</i>	8
Kontrastiv im FSU- ja oder nein? Ergebnisse einer Aktionsforschung <i>Katharina Zipser, Erika Kegyes/beide Universität Innsbruck</i>	9
Diskutieren, ausprobieren, herausfinden - Kontrastivität als Sprachlernmethode entdecken <i>Katharina Zipser, Erika Kegyes/beide Universität Innsbruck</i>	9
Gleichberechtigte Forschungsbeziehungen im Setting Pflegeheim: was die Care Ethik zur partizipativen Forschungsethik beitragen kann <i>Marilena von Köppen/Hochschule Fulda, Deutschland</i>	10
The Future(s) of Action Research: How Action Research can Survive Algorithms and Big Data Era? <i>Sima Caspari-Sadeghi/Universität Passau</i>	11
Empowerment im Chemieunterricht: Entwicklung eines Unterrichtsmodells in Partizipativer Aktionsforschung <i>Lilith Rüschenpöhler; Silvija Markic/Pädagogische Hochschule Ludwigsburg</i>	12
DiSSI – innovative Konzepte zur Förderung inklusiver naturwissenschaftlicher Bildung für die Sekundarstufe I <i>Sarah Kieferle; Silvija Markic/Pädagogische Hochschule Ludwigsburg</i>	13
Das Konzept der Lesson Study im Rahmen des schulischen Fach- praktikums im Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Allgemein-bildung (AB) an der Pädagogischen Hochschule Kärnten- Viktor Frankl Hochschule <i>Isolde Kreis; Ulrike Hofmeister; Elke Kraiger; Friederike Juritsch/alle Pädagogische Hochschule Kärnten</i>	14
Professionalisierung von Schulführungspersonen durch Forschendes Lernen <i>Klaus Schneider/Pädagogische Hochschule Tirol</i>	15

Schriftsprache und ihre Vorläuferkompetenzen: Eine Lesson Study zu Early Literacy	
<i>Marjan Asgari, Renata Zanin/Free University of Bolzano</i>	16
Partizipative Aktionsforschung im Distance–Learning - geht das? Studierende beforschen die Studierbarkeit ihres Studiums	
<i>Susanne Oyrer, Simon Dornstädter; Bernhard Hiebl/alle Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz</i>	17
Lesson Study “digital” im Fach Bewegung und Sport	
<i>Martina Neumüller-Reuscher/Pädagogische Hochschule Niederösterreich</i>	18
SDG 10- Weniger Ungleichheiten im grundständigen Unterricht an einem sozio-ökonomisch benachteiligten Schulstandort	
<i>Ulrich Hobusch/Wirtschaftsuniversität Wien; Isabella Reidl/Musikmittelschule Traun</i>	19
Aktionsforschung mit Schüler*innen in Englisch als Fremdsprache zum Lehrplanthema Sexualität, Beziehungen und Gender	
<i>Martyn Rawson/Freie Hochschule Stuttgart</i>	20
Analyse von Unterrichtsplanungen zum Thema Wetter	
<i>Thomas Plotz/KPH Wien/Krems; Ingrid Krumphals/Pädagogische Hochschule Steiermark</i>	21
Musik- und kulturpädagogische Schulpraxis mit Lesson Study und smART. Der Beginn eines Kooperationsprojektes zwischen dem Fach-bereich Musikpädagogik der Pädagogischen Hochschule Nieder-österreich und der Institution der Wiener Sängerknaben	
<i>Hubert Gruber/Pädagogische Hochschule Niederösterreich</i>	22
Präsentation und Diskussion zu einem geplanten interdisziplinären und multimethodischen Forschungsvorhaben im Bereich der schulischen Gesundheitsförderung	
<i>Angela Huber-Stuhlpfarrer/Gesellschaft der Schulärztinnen und Schulärzten Österreichs (GSÖ); Franz Rauch/Universität Klagenfurt; Günter Polt/Bildungsdirektion Steiermark; Thomas Dorner/Karl Landsteiner Gesellschaft; Viktoria Stein/Karl Landsteiner Gesellschaft; Laila Huber/Universität Graz</i>	23
Interaktionsanalyse in Kindertagesstätten	
<i>Agnes Klein/Universität Pecs</i>	24
Sexualpädagogik in der universitären Lehramtsausbildung. Erkenntnisse und Ergebnisse eines partizipativen Lehrforschungsprojektes	
<i>Thomas Wilke/Gesellschaft für Sexualpädagogik, Berlin</i>	25
50 Jahre Praxisforschung an der Laborschule - Kontinuität und Wandel	
<i>Johanna Gold/Universität Bielefeld; Christine Biermann/Laborschule Bielefeld; Sabine Geist/Laborschule Bielefeld; Dominik Zentarra/Universität Bielefeld</i>	26
"Was heißt Mitbestimmung?" - Prozess und Ergebnisse einer partizipativen Forschungswerkstatt mit Schüler*innen	
<i>Laila Huber/Universität Graz; Christina Deutschl/Mittelschule Kalsdorf; Laura-Fee Jeanne Burkhardt/Universität Graz; Karin Schallitz/Universität Graz; Nuria Karimi/Universität Graz; Sarah Pöllabauer/Universität Graz; Marilena Politaki/Universität Graz</i>	27
Durch kritische Bildungsarbeit von einer rassistischen Vergangenheit und Gegenwart in eine antirassistische Zukunft	
<i>Gregor Bergel; Asiyeh Panahi; Laura Bäumel/alle Universität Zürich</i>	28

Brauchen (Sprach-)Lehrer*innen Forschungskompetenz? Aktionsforschung und ihr Potenzial für die Entwicklung von Professionalität in der Lehrer*innenbildung	
<i>Barbara Mehlmauer-Larcher; Manuela Wipperfurth/alle Universität Wien</i>	<i>29</i>
KIQOS: Kärnten Input Quality Observation Scheme Rastergestützte kollegiale Beratung zur Verbesserung sprachlicher Inputqualität in zweisprachigen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen	
<i>Ema Gračner, Georg Gombos, Vladimir Wakounig, Samo Wakounig/alle Universität Klagenfurt.....</i>	<i>30</i>
Lesson Study mit Lehramtsstudierenden im Wahlfach "Lernvideos für einen motivierenden Mathematikunterricht in der Sekundarstufe 1"	
<i>Elisabeth Mürwald-Scheifinger/Pädagogische Hochschule Niederösterreich und Universität Wien.....</i>	<i>31</i>
An Experience of Community Social Intelligence in the Context of a School in Venezuela	
<i>Cecilia Peña; Geitza Rebolledo/Universidad Pedagógica Experimental Libertador Caracas</i>	<i>32</i>

Plenarvorträge

Plenarvortrag 1: Aktionsforschung und Netzwerke

Ruth Balogh, Christine Lechner, Franz Rauch, Angela Schuster

Soziale Netzwerke können als organisationale Versuche verstanden werden, Kooperationen in den Differenzfeldern Struktur und Prozess, Vorgabe und Freiraum, Freiwilligkeit und Verbindlichkeit sowie Praxis und Forschung zu gestalten. Funktionen von Netzwerken vor allem im Bildungsbereich umfassen nach Per Dalin eine *Informationsfunktion* (Austausch von relevantem Wissen), eine *Lernfunktion* (reziprokes Lernen und Kompetenzentwicklung), eine *Politische Funktion* (Durchsetzung von Anliegen) und eine *Psychologische Funktion* (Stärken von Personen).

In der Keynote werden vor diesem Hintergrund ausgewählte Netzwerke in der Aktionsforschung vorgestellt und reflektiert. Es kommen dabei die Netzwerke CARN – International Collaborative Action Research Network, die Lehrgänge Pädagogik Fachdidaktik für Lehrer*innen sowie weitere internationale Netzwerke (ECML, STAR) zur Sprache.

Plenarvortrag 2: Lesson Study als Modell für kollaborative Unterrichtsentwicklung

Claudia Mewald, Gabriele Isak, Peter Posch

In unserer Keynote laden wir Sie ein, mit uns Lesson Study als Modell für kollaborative Unterrichtsentwicklung in Österreich und im internationalen Kontext zu betrachten.

Im ersten Teil stellt Gabriele Isak ein konkretes Beispiel für ihre Arbeit mit Lesson Study an der Pädagogischen Hochschule Kärnten vor. Dazu präsentiert sie Ergebnisse aus der Begleitforschung und reflektiert Herausforderungen sowie Probleme. Danach lädt Sie Claudia Mewald zu Grenzgängen und Grenzüberschreitungen zwischen Theorie, Praxis und Forschung in Zusammenhang mit Lesson Study ein. Peter Posch stellt diese Arbeiten abschließend in den Zusammenhang einzelner internationaler Entwicklungen.

Wie wird Lesson Study an der Pädagogischen Hochschule Kärnten eingesetzt? Neben der Begleitung von Lesson Study an Schulstandorten und Lesson Study im Lehrgang Mentoring ist ein konkretes Beispiel Lesson Study im Rahmen der PPS4 für Lehramtsstudent*innen– praktische Umsetzung, Möglichkeiten von Lesson Study, aktuelle Herausforderungen und Probleme, die auch in der Begleitforschung ersichtlich werden.

Grenzgänge und Grenzüberschreitungen zwischen Theorie, Praxis und Forschung in der Lesson Study beschreiben Konzepte, die sich auf fortlaufende, zweiseitige Aktionen und Interaktionen zwischen den Kontexten Unterricht und Forschung beziehen und Transformation zum Ziel haben (Lotz-Sisitka et al., 2015). Wie Transformation durch kollaborative Unterrichtsentwicklung im Rahmen von Lesson Studies zu robusten Forschungsergebnissen und Veränderung führen kann, wird anhand von theoretischen Grundlegungen und Praxisberichten erläutert. Grenzüberschreitungen zwischen Unterrichtsentwicklung und Forschung zeigen abschließend auf, wie Lesson Study als Forschung der Praktiker*innen eine gegenseitige Befruchtung von Theorie und Praxis ermöglicht und Unterrichtsentwicklung und Forschung enger miteinander verbindet.

Plenarvortrag 3: Aktionsforschung – gestern, heute und (vor allem) morgen

Herbert Altrichter, Katharina Soukup-Altrichter, Stefan Zehetmeier

Nach einer kurzen Skizze zu zentralen Entwicklungslinien der Aktionsforschung in Österreich sollen – auch um sich von etwaiger Lagerfeuerromantik oder larmoyanten „Früher war alles besser!“ fernzuhalten – einige förderliche Bedingungen dieser frühen Entwicklung herausgearbeitet werden. Sodann werden aktuelle Entwicklungen im Bildungswesen, Entwicklungen des Verharrens, des Wandels, des Rückbaus und der Neugestaltung in verschiedenen Bereichen, wie Lehrpersonen-Fortbildung und -Ausbildung, Wissenschaftssystem, Schulentwicklung, Schulreform im Zeichen der ‚Evidenzbasierung‘, zur Diskussion gestellt: Gibt es im pädagogischen und bildungspolitischen Feld gegenwärtig andere Prioritäten, neue Logiken und Angebote, die die Arbeitsweise von Aktionsforschung verdrängen oder überflüssig machen? Wurden frühere Initiativen durch neue Entwicklungen abgelöst oder nur überformt? Welche aktuellen Baustellen und Fragen im Bildungswesen bieten Potenzial für aktionsforscherische Arbeitsweisen?

Abschließend soll nach günstigen Bedingungen für die weitere Entwicklung in einem zweifachen Sinn gefragt werden: Was es braucht, damit Aktionsforschung weiterhin günstige Impulse für die Entwicklung des Bildungswesens setzen kann? Was braucht es, damit Aktionsforschung sich gut weiterentwickeln und ihr Potenzial entfalten kann?

Beiträge

Learning, teaching and doing participatory research in hierarchical organizations in nursing science

Katharina Heimerl; Elisabeth Reitingger; Marco Haider; Michaela Just; Clara Kluckner; Oliver Radinger; Gerlinde Rebitzer; Birgit Schönfelder; Martina Spalt; Andreas Stöger/ alle University Vienna, Institute for Nursing Science

In this contribution we want to describe and reflect on our experiences with a university course on participatory research as lecturers, students and as nurses. The group involved in the Master in Nursing Science program at the University of Vienna, a two-year program, is made up of eight students and two lecturers.

In order to succeed in engaging in the creative and time-consuming process of learning and teaching PAR in nursing science, we had to leave our comfort zone. To engage with small stories about participation was exciting and we were able to reconcile ourselves with our own stories.

Participation is a research method, but also a learning method from which all participants and stakeholders can benefit. Participatory processes require constant negotiation. The opportunity to participate in the design of the course resulted in a learning benefit. Appreciative communication, voluntariness and trust are prerequisites. Learning, teaching and doing PAR in hierarchical organizations requires the readiness and the possibility to engage in unforeseeable research processes. What seems like at paradox at the first glance, proves to be a prerequisite: PAR cannot be imposed in hierarchical organizations, volunteering is not a "nice to have" but a "must". Hierarchy can be of help in providing favourable conditions.

The reflective space that a participatory process creates can be very rewarding. Overall, the outcomes of the course reflected what is known from research. This proves that a course in PAR can be an excellent theoretical and practical introduction for students in nursing science.

Entwicklung und Erprobung eines Lernangebots zur Förderung diagnostischer Kompetenzen von Physiklehramtsstudierenden bezüglich Schülervorstellungen zu viskosem Verhalten von Flüssigkeiten

Ingrid Krumphals/Pädagogische Hochschule Steiermark; Markus Sebastian Feser/Universität Hamburg

Eine adäquate Diagnose von Schülervorstellungen ist für adaptiven Physikunterricht essenziell. Physiklehrkräfte sollten diagnostische Kompetenzen zu Schülervorstellungen daher nicht erst in der Berufspraxis erwerben, sondern bereits während ihres Studiums. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurde an der Universität Graz eine entsprechende Lernumgebung für Physiklehramtsstudierende entwickelt, die den Fokus auf die Förderung von diagnostischen Fähigkeiten bzgl. Schülervorstellungen legt, die in physikdidaktischen Lehrbüchern breit thematisiert werden (für Details siehe Krumphals und Haagen-Schützenhöfer 2021). Im Physikunterricht sind Lehrkräfte jedoch häufig mit Vorstellungen von Schülerinnen konfrontiert, die in der Literatur nicht abgebildet sind. Physiklehramtsstudierende erfolgreich auf die Berufspraxis vorzubereiten bedeutet also auch ihre Fähigkeiten zur Diagnose von nicht-lehrbuchartigen Schülervorstellungen zu fördern. In einem bilateralen Projekt (Universität Hamburg und Pädagogischen Hochschule Steiermark) wurde daher die oben benannte Grazer Lernumgebung durch eine zwei stündige Einheit erweitert. In dieser Lerneinheit wird die Förderung von diagnostischen Fähigkeiten zu nicht-lehrbuchartigen Schülervorstellungen am Beispiel von Vorstellungen zu viskosem Verhalten von Flüssigkeiten thematisiert. Kernelement dieser Lerneinheit sind Video-Vignetten, die die Studierenden in Gruppenarbeit bearbeiten. In diesen Video-Vignetten sind Schülerinnen zu sehen, die erklären, warum ein Löffel in einem Honigglas langsam zu Boden sinkt (Faltin und Feser 2021). Eine Ersterprobung der Lerneinheit fand im Sommersemester 2021 statt, wobei Gruppenarbeiten der Studierenden videographiert, sowie eine Kurzevaluierung durchgeführt wurde. Im Wintersemester 2021-22 ist geplant sie (leicht verändert) erneut durchzuführen. Die entwickelte Lerneinheit, Ergebnisse der Erprobungsphasen sowie erste Erkenntnisse zu lernförderlichen bzw. lernhinderlichen Elementen werden am Poster vorgestellt.

Kontrastiv im FSU- ja oder nein? Ergebnisse einer Aktionsforschung

Katharina Zipser, Erika Kegyes/beide Universität Innsbruck

Kontrastiv im FSU- ja oder nein? Ergebnisse einer Aktionsforschung. Unser Beitrag verbindet Aktionsforschung mit Sprachdidaktik und führt uns Wissenschaftlerinnen als Unterrichtende ins Sprachgeschehen.

Wie wir wissen, meint Aktionsforschung innovative Aktion im Unterricht, Reflexion der Aktion und das Ableiten von Erkenntnissen. Es ist damit experimentelles Arbeiten von nicht per se Wissenschaftlern.

Ein wesentliches Charakteristikum der über 7000 Sprachen der Erde sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Wir gehen davon aus, dass es Sinn macht, beim Sprachenlernen diese Gemeinsamkeiten und Unterschiede einzubeziehen.

In unserem Beitrag zeigen wir, wie kontrastives Arbeiten als Aktion im Sprachunterricht von Studierenden wahrgenommen und beurteilt wird. Dazu haben wir Sprachlernende aufgefordert, via Fragebogen die Methode des kontrastiven Arbeitens zu reflektieren. Auf diese Weise haben wir Erkenntnis darüber gewonnen, wie Lernende diese Lernpraxis erleben. Unser Beitrag präsentiert unsere quantitativen und qualitativen Ergebnisse und diskutiert diese.

Diskutieren, ausprobieren, herausfinden - Kontrastivität als Sprachlernmethode entdecken

Katharina Zipser, Erika Kegyes/beide Universität Innsbruck

In unserem Workshop fordern wir die Tagungsteilnehmer*innen zur Aktion auf. Wir laden ein zu einer Sprachreise, um im Sprachunterricht die Methode des kontrastiven Arbeitens zu erleben und sodann zu reflektieren.

Nach einer kurzen Zusammenfassung des linguistischen und didaktischen Hintergrundes durchleben die Teilnehmer*innen in Kleingruppen mit Hilfe von Aktionsforschungsaufgaben Sprachunterricht gedanklich. Wir leiten die Teilnehmer*innen im Workshop dazu an, selbst zu spüren und zu erkennen, inwieweit kontrastives Arbeiten im FSU von Nutzen ist.

Wir freuen uns, wenn der Workshop darüber hinaus zur Diskussion anregt.

Gleichberechtigte Forschungsbeziehungen im Setting Pflegeheim: was die Care Ethik zur partizipativen Forschungsethik beitragen kann

Marilena von Köppen/Hochschule Fulda, Deutschland

Die Grundlage partizipativer Forschung ist die Zusammenarbeit von akademischen und lebensweltlichen Beteiligten auf Augenhöhe. Dafür bedarf es gleichberechtigter und partnerschaftlicher Forschungsbeziehungen. Allerdings zeigen Erfahrungen aus partizipativen Forschungsprojekten, dass die Umsetzung dieses Anspruchs herausfordernd sein kann, insbesondere im Setting Pflegeheim, das oftmals von asymmetrischen Beziehungen geprägt ist. Seit den 1980iger Jahren wird in Europa und Nordamerika unter dem Begriff der *ethics of care* (im Deutschen Ethik der Achtsamkeit) diskutiert, wie Sorgebeziehungen zwischen Menschen gestaltet werden sollen. Sorge bzw. Care ist dabei nicht auf Aktivitäten begrenzt, die Menschen im Privaten für Kinder, Kranke oder Ältere erbringen. Joan Tronto definiert care vielmehr umfassend für menschliche Beziehungen: "On the most general level, we suggest that caring be viewed as a species activity that includes everything that we do to maintain, continue, and repair our 'world' so that we can live in it as well as possible" (2009, 103.).

In dem Beitrag soll anhand einer autoethnographischen Fallstudie, die die Forschungsbeziehungen zwischen einer akademischen Forscherin und einer co-forschenden Pflegeheimbewohnerin im Rahmen eines Action Research Projekts (PaStA, 2017-2020, Hochschule Fulda/Deutschland) analysiert und bestimmt werden, wie die von Joan Tronto entwickelten "elements of an ethic of care" für die Gestaltung gleichberechtigter Forschungsbeziehungen als Reflexionsrahmen genutzt werden können. Indem das Verhältnis zwischen den Forschenden als Care-Beziehung konzeptualisiert wird, werden emotionale und empathische Elemente in das Verständnis von Forschung integriert und die Sicht auf Vulnerabilität, Gleichberechtigung und Empowerment erweitert. Die Care Ethik als relationale Ethik wird so zu einem Impulsgeber für die Methodologie und Ethik der partizipativen Forschungsethik.

The Future(s) of Action Research: How Action Research can Survive Algorithms and Big Data Era?

Sima Caspari-Sadeghi/Universität Passau

The rapid and exponential growth of Big Data, characterized by 'SV' - volume, velocity, variety, veracity and value - outperforms the capacity of conventional research methods and data management systems in many areas of science. Although online education started more than a decade ago (i.e. MOOC, LMS, E-books, Wiki, Blog, OER, etc.), the sudden shift to full digital instruction during Covid-19 pandemic created an unprecedented amount of heterogeneous, multi-formats, multi-sources, unstructured dataset. It's no longer possible to use experimental and survey research methods or statistical software programs (i.e. SPSS) to mine and analyze such data. This paper examines how Learning Analytics, Educational Data Mining, and Machine Learning algorithms are changing the whole notion, methods, instruments of data-intensive research in education. It focuses on Action Research, with its small n-sample, descriptive analyzing style and its inherent lack of control over many confounding variables, to explore how it can be relevant and gain a special position in such a situation. The authors rely on the relevant Literature and current ongoing projects worldwide to show how Action Research plays a critical role in Data Literacy programs as well as Data-driven Decision Making educational reforms. The study also discusses the implications and recommendations for the Action Research community.

Note: In the field of Climate and Weather Forecasting, the amount of Big Data has already surpassed both data storage and algorithms' capacity to analyze them.

Empowerment im Chemieunterricht: Entwicklung eines Unterrichtsmodells in Partizipativer Aktionsforschung

Lilith Rüschenpöhler; Silvija Markic/Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Die Unterrepräsentation von Frauen und ethnischen Minoritäten in naturwissenschaftlichen Berufen ist eine Problematik von internationaler Tragweite. Soziokulturelle Faktoren wie Migrationshintergrund, Geschlecht und soziale Schicht beeinflussen naturwissenschaftliche Karriereaspirationen und das Chemielernen.

Derzeit fehlt es an einem praktischen Unterrichtsmodell, das diese vielfältigen sozialen Ungleichheiten im Chemieunterricht aufgreift. Im vorliegenden Projekt wird diese Lücke geschlossen: Es wird ein unterrichtspraktisches Modell zum Empowerment benachteiligter Schüler*innen im Chemieunterricht entwickelt und erprobt. Zur Entwicklung des Modells wird auf Erkenntnisse der Inklusionsforschung zurückgegriffen. Den theoretischen Rahmen für dieses Modell bietet das Konzept des Chemistry Capital, das in Vorarbeiten entwickelt wurde. Chemistry Capital umfasst alle Ressourcen, die den Erfolg einer Person im Feld der Chemie begünstigen. Hierunter fallen die Dimensionen soziales Kapital (soziale Netzwerke; z. B. Familienmitglieder mit guter Bildung in Chemie), kulturelles Kapital (Habitus, Haltung, Wissen; z. B. positives chemisches Selbstkonzept) und ökonomisches Kapital (materielle Ressourcen; z. B. Geld für Nachhilfe).

Die Entwicklung des Modells erfolgt in Partizipativer Aktionsforschung. In der ersten Phase werden bestehende nationale und internationale Ansätze analysiert, die zum Ziel haben, die Position benachteiligter Gruppen im Chemieunterricht zu stärken. In der zweiten Phase werden basierend hierauf sowie auf den Vorarbeiten zu Chemistry Capital ein Empowerment-Modell für den Chemieunterricht formuliert, das die drei genannten Chemistry-Capital-Dimensionen sowie symbolisches Kapital als vierte Dimension berücksichtigt. Dies erfolgt in Partizipativer Aktionsforschung. In der dritten Phase werden Unterrichtseinheiten - ebenfalls in Partizipativer Aktionsforschung - konzipiert, implementiert und evaluiert, um die Wirkungen des Modells in der Praxis zu erforschen.

Das Poster präsentiert das Konzept des Projekts sowie insbesondere der Partizipativen Aktionsforschung.

DiSSI – innovative Konzepte zur Förderung inklusiver naturwissenschaftlicher Bildung für die Sekundarstufe I

Sarah Kieferle; Silvija Markic/Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Das ERASMUS PLUS-Projekt "Diversity in Science towards Social Inclusion - non-formal education in science for students' diversity" (DiSSI) beschäftigt sich mit der Entwicklung und Umsetzung innovativer Konzepte zur Förderung inklusiver naturwissenschaftlicher Bildung. Dazu werden inklusive Lernumgehungen für verschiedene nicht-formale Lernorte entwickelt, implementiert und evaluiert. Die Entwicklung erfolgt in zwei Phasen: (i) Fokussierung auf eine Dimension der Diversität (sprachliche Fähigkeiten, sozioökonomischer Satus, ethnischer und kultureller Hintergrund oder Begabung der Schüler*innen) und (ii) Erweiterung des Angebots für alle genannten Dimensionen der Diversität. Der Entwicklungsprozess orientiert sich dabei an der Partizipativen Fachdidaktischen Aktionsforschung nach Eilks und Ralle, bei der in einem zyklischen Prozess eine Veränderung der erlebten Praxis durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Forscher*innen und Praktiker*innen angestrebt wird. Die PH Ludwigsburg spezialisiert sich in der ersten Entwicklungsphase auf Methoden, Werkzeuge und Aktivitäten des sprachsensiblen Unterrichts für das Schüler*innenlabor. In der zweiten Entwicklungsphase werden zuerst die Erfahrungen aus der ersten Phase ausgetauscht und anschließend Erprobtes so miteinander verbunden, dass sich inklusive Lernumgehungen für das Schüler*innenlabor ergeben. In beiden Entwicklungsphasen sollen konkrete Aussagen zum Gelingen der Lernumgebung in einem Mixed-Methods Ansatz generiert werden. Auf dem Poster sollen sowohl der Entwicklungsprozess der sprachsensiblen sowie der inklusiven Lernumgehungen als auch die Einordnung der Ergebnisse in das Gesamtprojekt vorgestellt werden.

Disclaimer

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

Das Konzept der Lesson Study im Rahmen des schulischen Fachpraktikums im Masterstudium Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung (AB) an der Pädagogischen Hochschule Kärnten- Viktor Frankl Hochschule

Isolde Kreis; Ulrike Hofmeister; Elke Kraiger; Friederike Juritsch/alle Pädagogische Hochschule Kärnten

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Pädagogisch Praktische Studien der Pädagogischen Hochschule Kärnten wurde von Isolde Kreis ein Konzept mit Lesson Study für die Fachpraktika im Masterstudium entwickelt und eine Begleitforschung konzipiert, die nach drei bis fünf Jahren eine evidenzbasierte Antwort auf die Frage gibt, ob das Konzept der Lesson Study für das Fachpraktikum im Masterstudium geeignet ist. Die Umsetzung des Konzepts der Lesson Study erfolgt in mehreren Phasen.

Die Prozessbegleiterinnen, ausgebildete Lesson Study-Trainerinnen, planen und organisieren die eintägige Auftaktveranstaltung, bei der die Studierenden das Konzept der Lesson Study sowie den Ablauf des Praktikums kennenlernen. Die Ausbildungslehrpersonen an den Schulstandorten sind ebenfalls Lesson Study-Trainerinnen, die das Modul "Unterricht entwickeln und beforschen - Lesson Study" im Rahmen des Hochschullehrganges Mentoring absolviert haben.

Die Studierenden bereiten in Absprache mit der Ausbildungslehrperson und der Prozessbegleitung die beiden fachbezogenen Forschungsstunden vor. Parallel dazu können für die Planung die Expertisen der Fachdidaktikerinnen aus den begleitenden Lehrveranstaltungen an der Alpen Adria Universität sowie an der Pädagogischen Hochschule herangezogen werden.

Die erste Reflexion findet zeitnah in der Kleingruppe mit der Prozessbegleitung und Ausbildungslehrperson statt, bei der Adaptierungen für die zweite Lesson Study Stunde vorgenommen werden. Nach den Reflexionen und der Auswertung aller vorliegenden Daten werden die Ergebnisse in einer Abschlussveranstaltung an der Pädagogischen Hochschule präsentiert und in einem Portfolio von den Studierenden verschriftlicht

Professionalisierung von Schulführungspersonen durch Forschendes Lernen

Klaus Schneider/Pädagogische Hochschule Tirol

An der Pädagogischen Hochschule Tirol verfassen Schulleitungspersonen im Rahmen der Hochschullehrgänge "Führungskräfte & Management" (12 ECTS) und "Schulen professionell führen" (60 ECTS; ab 2023) forschungsgeleitete Projektarbeiten. Dabei betrachten sie ihr Führungshandeln mit einem "aktionsforschenden Blick", indem Vermutungen formuliert, Erkenntnisse wissenschaftsgeleitet erhoben, analysiert und interpretiert, Handlungsweisen revidiert und theoriebasiert revitalisiert werden. Schulleiter*innen verbinden Theorie und Praxis durch Empirie im Sinne von Aktionsforschung. Ein Mehrwert in der empirischen Projektarbeit besteht darin, dass Schulleitungspersonen dann Theorie nicht als Gegenpol zur Praxis, sondern als hilfreiche Ergänzung im schulischen Professionalisierungsprozess identifizieren. Forschendes Lernen mit dem Fokus auf Führungshandeln in der Schulleitung stellt als empirisches Bindeglied eine bewährte Methode für einen niederschweligen Einstieg in die Aktionsforschung im Schulleiter*innendasein dar.

Im Einzelvortrag wird eine Studie zu den oben beschriebenen Projektarbeiten vorgestellt. Erfahrungen, Erwartungen, Eindrücke, Enttäuschungen etc. in Bezug auf die Wirksamkeit der Projektarbeiten, die Schulleiter*innen (n=25) auf offen gestellte Fragen mitteilen, werden nach der strukturierenden Inhaltsanalyse (Kuckartz 2016) qualitativ analysiert. Identifizierte Kategorien wie Reflexion, Fachdiskurs in der Peergroup, Zugewinn an Wissenschaftlichkeit und Bestätigung im Führungshandeln lassen vermuten, dass der aktionsforschende Zugang zur Projektarbeit für die Schulleitungsperson mehr als einen oberflächlichen Blick auf eigene Handlungsweisen in der Führung darstellt. Vielmehr werden damit Professionalisierungsgelegenheiten und Chancen zur professionellen Habitualisierung (Helsper 2018, Schneider 2021) als Schulleiter*in geboten.

Die "neue Zukunft" im Titel der Tagung steht an dieser Stelle für mehrfachen Aufbruch: Aktionsforschung wird durch Forschendes Lernen initiiert, Schulleiter*innen werden zu Empiriker*innen, und die Pädagogische Hochschule Tirol verfolgt sukzessive den Weg zur tertiären, wissenschaftsgeleiteten (Weiter-)Bildungsinstitution.

Schriftsprache und ihre Vorläuferkompetenzen: Eine Lesson Study zu Early Literacy

Marjan Asgari, Renata Zanin/Free University of Bolzano

Im folgenden Beitrag werden die Möglichkeiten und Herausforderungen einer Lesson Study im Bereich Deutsch als Zweitsprache im Kindergarten vorgestellt und analysiert. Entwickelt wurde sie im Rahmen der Projekte "Beobachtung des sprachlichen Inputs L2 Deutsch und L3 Englisch" (2020 - 2022) und "Lernszenarien für Deutsch als Fremd-/ Zweitsprache" (2020 - 2023).

Die Möglichkeiten für das frühe Sprachenlernen auf Grundlage von Literatur sind vielfältig (Jentgens 2015), daher fokussierte die Forschungslandschaft in den vergangenen Jahren auf eine Förderung literaler Routinen mithilfe unterschiedlicher Textsorten (Maiwald 2015; Van der Knaap 2018). Eine handlungsorientierte Form der Auseinandersetzung mit Literatur im Kindergarten ermöglicht neue Erfahrungsweisen (Spinner 1993: 20). Zugleich ermöglichen Gegenstände oder Figuren den Kindern, eine Verbindung zwischen realer Welt und Fiktion herzustellen (Jentgens 2015). Sprachliche Information kann besser verarbeitet werden, weil der ästhetische Modus des Erfahrens über die sprachlichen Leistungen der Bedeutungskonstitution hinausgehende Zugänge bietet (Rosebrock 2013).

Im vorliegenden Beitrag werden die unterschiedlichen Möglichkeiten der Arbeit mit Kinderbüchern anhand von Videoaufnahmen analysiert, die während des Forschungsprojektes "Beobachtung des sprachlichen Inputs L2 Deutsch und L3 Englisch" an italienischen Kindergärten in Südtirol/Italien entstanden. Die Bewertung dieser Aktivitäten mit dem Beobachtungsbogen LIOS I sowie eine anschließende Feedbackrunde mit den am Projekt beteiligten Pädagoginnen führten zu dem Ergebnis, dass die Kategorie "Early Literacy" konkretisiert werden sollte. Bei der Durchführung der von den Pädagoginnen gewünschten Lesson Study ergaben sich jedoch große Herausforderungen. Diese sind auf die Rahmenbedingungen (online), auf unterschiedliche Jahrespläne in den Kindergärten, auf Differenzen hinsichtlich Sprachkonzept und Themen, sowie eine unterschiedlich ausgeprägte Offenheit gegenüber der Umsetzung neuer Konzepte zurückzuführen.

Partizipative Aktionsforschung im Distance–Learning - geht das? Studierende beforschen die Studierbarkeit ihres Studiums

Susanne Oyrer, Simon Dornstädter; Bernhard Hiebl/alle Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz

Dieser Forschungsbeitrag beschäftigt sich mit der Herausforderung, Studierenden einer Pädagogischen Hochschule auch im Distanz-Modus einen partizipativen, forschenden Unterricht (Reitinger, 2013) zu bieten. Dazu wurde den Studierenden ein Forschungsdesign vorgeschlagen, in welchem die Lehrveranstaltung zu Methoden der Sozialwissenschaftlichen Forschung in zweifacher Weise genutzt werden sollte: einerseits, um Arbeitsweisen in dieser Disziplin praxisorientiert zu erlernen, andererseits, um die Studierenden in einem von ihnen gewählten, sinnstiftenden Forschungsprojekt zu unterstützen, indem sie selbst Forschungsergebnisse erzielen. Die Studierenden beforschten mittels selbst erstelltem Online-Fragebogen die Studierbarkeit des Lehramtsstudiums der Sekundarstufe im Cluster Mitte. Ziel war es, diese Problematik quantitativ und qualitativ zu erfassen, um auf die organisatorischen Probleme der Studierenden durch das neue Lehramtsstudium im Cluster Mitte mit fundierten Fakten aufmerksam machen zu können.

In der Begleitforschung wurde der Fragebogen CILI (Reitinger, et al., 2020) in der Seminargruppe (n= 9) eingesetzt, um den forschenden Charakter der Lehrveranstaltung im Online-Modus zu prüfen. Darüber hinaus wurde die persönliche Relevanz der Lehrveranstaltung getestet (n= 44) (Balwant, 2017) sowie selbst erstellte Items zur Bewertung des Fachwissens eingesetzt (n=9).

Die empirischen Daten der Studierenden (n=321) sprechen eindeutig für einen konkreten Handlungsbedarf in der Studienorganisation des Lehramtsstudiums für die Sekundarstufe im Cluster Mitte.

In der Begleitforschung zeigen die Ergebnisse, dass die selbstbestimmte Auswahl des Forschungsthemas und die gemeinsame Arbeit in Kleingruppen in Breakouträumen an Teilprojekten die wesentlichen Gelingensfaktoren für den forschenden, partizipativen Lerncharakter der Lehrveranstaltung waren. Die Studierenden gaben darüber hinaus an, gute Fachkenntnisse in der Sozialwissenschaftlichen Forschung erlangt zu haben.

Lesson Study “digital” im Fach Bewegung und Sport

Martina Neumüller-Reuscher/Pädagogische Hochschule Niederösterreich

In den Pädagogisch Praktischen Studien im Schwerpunkt Bewegung und Sport werden Studierende befähigt, Lehrvideos und Learning Apps nach dem Konzept "Lesson Study" zu erstellen, um Kinder, Lehrer*innen und Eltern im Falle des Distance Learning beim Lernen "mit und durch Bewegung" in den Kulturfächern zu unterstützen und um Kinder zu Bewegung im Alltag zu motivieren. Dieser Beitrag zeigt auf, wie kollaboratives Planen auf digitalen Plattformen im Rahmen von Lesson Studies in Zeiten der COVID-19-Pandemie gelingen kann.

Dazu wird ausgeführt, wie Lesson Study vom interdisziplinären Planen zum transdisziplinären Kompetenzaufbau führt, indem fachspezifische und didaktische Ziele von allen Lehrenden und Mentorinnen aktiv und kollaborativ verfolgt werden. Lehrende entfernen sich dabei aus der Komfortzone des individuellen Arbeitens und teilen Ideen und Konzepte mit Kolleginnen und Studierenden, um diversitätsbewusste Lernerfahrungen zu generieren und diese in die Professionswelt der Studierenden zu transferieren. Ziel dieses kollaborativen Lernens ist es, Wissen auf einer tieferen Ebene zu entwickeln und in komplexen und neuen Kontexten situationsadäquat anwenden zu können.

SDG 10- Weniger Ungleichheiten im grundständigen Unterricht an einem sozio-ökonomisch benachteiligten Schulstandort

Ulrich Hobusch/Wirtschaftsuniversität Wien; Isabella Reidl/Musikmittelschule Traun

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird nicht zuletzt durch die Verabschiedung der UN Agenda 2030 und deren Kontextualisierung mitsamt der 17 Sustainable Development Goals (SDGs) zunehmend als das Bildungsparadigma unserer Zeit wahrgenommen. In den letzten Jahren stellen verschiedene Organisationen Lehrmaterialien zu den unterschiedlichsten Dimensionen ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit für den schulischen Bildungssektor zur Verfügung, wobei evidenzbasierte Erfahrungen zur tatsächlichen schulischen Umsetzung zum größten Teil noch fehlen. Ziel des vorliegenden Praxisbeitrags ist es, ausgewählte Unterrichtsmaterialien zu SDG-10 "Weniger Ungleichheiten" auf deren Wirkung auf Unterrichtsebene zu evaluieren. Dazu wird die folgende Forschungsfrage gestellt: Welche Wirkung kann beim Einsatz von BNE Materialien zu SDG-10 "Weniger Ungleichheiten" im Schulunterricht bei Schülerinnen einer 6. Schulstufe beobachtet werden? Um die Forschungsfrage zu beantworten, wurde an einer Mittelschule in Oberösterreich, fächerübergreifend ein Praxisforschungsprozess (Aktionsforschung, Design-based research) zusammen mit einer studentischen Forschungsgruppe initiiert. Die erhobenen quantitativen und qualitativen Daten zeigen, dass es einer zielgerichteten Differenzierung und Aufbereitung der Lerngelegenheiten für die Zielgruppe in der Unterrichtspraxis bedarf, um einen transformierenden Lehr-Lern-Ansatz abbilden zu können. Die durchgeführten Lerngelegenheiten behandelten unter anderem Themen wie Chancengleichheit, Inklusion, Asyl und Migration. Neben einem Lehrerinnen-Tagebuch, wurden Reflexionsrunden transkribiert und ausgewertet, sowie Aufsätze der Lernenden analysiert. Die Klasse konnte durch offen gestaltete Reflexionsrunden und ein eigenes Forschungstagebuch aktiv am Forschungsprozess partizipieren. Der Praxisforschungsansatz zeigt ferner auf, dass sowohl eine Überarbeitung bestehender Materialien als auch eine zusätzliche thematische Vertiefung der Unterrichtsinhalte für einen transformativen Lernerfolg unabdingbar sind.

Aktionsforschung mit Schüler*innen in Englisch als Fremdsprache zum Lehrplanthema Sexualität, Beziehungen und Gender

Martyn Rawson/Freie Hochschule Stuttgart

Dieser Beitrag berichtet über ein Aktionsforschungsprojekt zum Thema Sexual- und Beziehungserziehung und Gender in der Waldorfpädagogik, das von einer Lehrkraft in Zusammenarbeit mit einer kleinen Gruppe von 17-18jährigen Schüler*innen durchgeführt wurde. Die Schüler*innen haben sich untereinander beraten und aufgeschrieben, wie sie die Sexualerziehung in ihrer eigenen Schulbiographie erlebt haben. Anschließend führten sie mehrere Treffen per Videokonferenz mit einer kleinen Gruppe gleichaltriger Schüler*innen an einer Waldorfschule in China durch. Eine dritte Gruppe von Schüler*innen in Litauen wollte an dem Projekt teilnehmen, aber das Thema wurde von den Eltern und einigen Lehrer*innen als ungeeignet angesehen, so dass sie sich nicht in der Lage sahen, an dem Projekt teilzunehmen, obwohl ein informeller Kontakt hergestellt wurde. Die Diskussionen wurden in englischer Sprache geführt. Anschließend erarbeiteten die Schüler*innen eine Reihe von Empfehlungen für die Lehrer*innen an den Waldorfschulen, wie Beziehungen, Sexualität und Geschlechtererziehung besser behandelt werden könnten. Als Projektleiterin und Lehrerin leitete ich die Studierenden bei den Forschungsmethoden an und ließ ihre Ergebnisse in einen Artikel für ein demnächst erscheinendes Buch über Beziehungserziehung an Waldorfschulen in Deutschland einfließen.

Analyse von Unterrichtsplanungen zum Thema Wetter

Thomas Plotz/KPH Wien/Krems; Ingrid Krumphals/Pädagogische Hochschule Steiermark

Das Thema Wetter ist im Sachunterricht durch den unmittelbaren Bezug zur Lebenswelt der Kinder hochrelevant. Zudem bedarf es bereits in der Primarstufe, sowie nachfolgend in der Sekundarstufe I, einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema, um später mit den Begriffen Wetter und Klima verständlich agieren zu können.

Im Rahmen der Pädagogisch Praktischen Studien des Primarstufenlehramts im 7. Semester wurde den Studierenden (welche den Schwerpunkt "Mathematik und Naturwissenschaften" belegen) die Aufgabe gestellt, im Lauf der Praxis mindestens eine Einheit zum Thema Wetter zu planen und durchzuführen. Die Besonderheit der PPS im 7. Semester ist der Einsatz der Studierenden sowohl in der Primar- als auch der Sekundarstufe. Das Thema Wetter ist sehr breit und es gibt viele Inhalte, die bei diesem Themenbereich abgedeckt werden können. Somit ist spannend, welche Kompetenzen und Inhalte die Studierenden in den Fokus ihrer Unterrichtsplanungen stellen, wie sie diese planen im Unterricht umzusetzen und was damit aus Sicht der Studierenden, die Schüler*innen lernen sollen.

Die von den Studierenden erstellten Unterrichtsplanungen wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse (Mayring 2010, 2019) ausgewertet, wobei die Kategorien fachlicher und fachdidaktischer Natur waren. In den Ergebnissen zeigt sich eine große Varietät an Themen und Herangehensweisen. Auf dem Poster wird auch auf die Frage eingegangen, ob und wie sich die Themen und die fachdidaktische Umsetzung vom Schultyp unterscheiden.

Die Ergebnisse stellen einen wichtigen Baustein für ein größeres Projekt zum Thema Wetter im Unterricht dar.

Musik- und kulturpädagogische Schulpraxis mit Lesson Study und smART. Der Beginn eines Kooperationsprojektes zwischen dem Fachbereich Musikpädagogik der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich und der Institution der Wiener Sängerknaben

Hubert Gruber/Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Als Kick-off zu einem in Zukunft geplanten vertiefenden Kooperationsprojekt zwischen dem Fachbereich Musikpädagogik der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich und der Institution der Wiener Sängerknaben, fanden vor einigen Semestern an der Volksschule der Wiener Sängerknaben Schulpraxisstunden statt, in denen erstmals eine kollaborative Unterrichtsentwicklung und Lernforschung im Sinne von Lesson Study mit dem vom Präsidenten und künstlerischen Leiter der Wiener Sängerknaben, Gerald Wirth, entwickelten Unterrichtsanalyseprogramm smART (Systemic Music Analytics Response for Teachers) verknüpft wurde. Die in Zusammenarbeit mit der Athabasca University in Kanada entwickelte smART-Software liefert mittels dreier Videokameras eine Vielzahl an Audio- und Videodaten eines Unterrichtsverlaufs, die auf der Grundlage der dazu entwickelten "Wirth Methode" mit ihren Components, Pillars, Triggers und Actions digital analysiert, ausgewertet und den Lehrpersonen über das Dashboard als Feedback zur Selbstreflexion zur Verfügung gestellt werden. Bevor vier Studierende aus dem Schwerpunkt "Kulturpädagogik" des Bachelorstudiums Primarstufe, ausgehend vom elementaren dialogisch-integrativen Methodenkonzept "Tableaux Vivants mit Musik", die Lesson-Study-Zyklen durchführten, wurde vom Leiter der Studiengruppe, Hubert Gruber, als Vorbereitung darauf mit Schülern*innen der Volksschule eine Lernsequenz durchgeführt, um sowohl die technischen Möglichkeiten von smART kennenzulernen als auch diese in der musikpädagogisch ausgerichteten Unterrichtspraxis zu erproben. Im Rahmen dieser Präsentation werden anhand von dabei gewonnenem Datenmaterial erste Einblicke in diese neue zukunftsweisende Form der Zusammenarbeit gegeben. Insbesondere sollen dabei die Komponenten der Wirth-Methode mit jenen eines kompetenzorientierten Lernens mit Musik synchronisiert werden. Dieses Modell hat in den neuen kompetenzorientierten Lehrplänen für Musik der Primarstufe und Sekundarstufe I, die voraussichtlich 2023/ 24 in Kraft treten werden, Eingang gefunden.

Präsentation und Diskussion zu einem geplanten interdisziplinären und multimethodischen Forschungsvorhaben im Bereich der schulischen Gesundheitsförderung

Angela Huber-Stuhlpfarrer/Gesellschaft der Schulärztinnen und Schulärzten Österreichs (GSÖ); Franz Rauch/Universität Klagenfurt; Günter Polt/Bildungsdirektion Steiermark; Thomas Dorner/Karl Landsteiner Gesellschaft; Viktoria Stein/Karl Landsteiner Gesellschaft; Laila Huber/Universität Graz

Fehlernährung, Bewegungsmangel und psychosoziale Belastungen stellen - nicht nur in der Covid-19-Pandemie - Risikofaktoren für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen dar. Sozioökonomische und geschlechtsspezifische Unterschiede in der Gesundheit sind auch bei Kindern und Jugendlichen identifiziert und bekannt. Allerdings gibt es zahlreiche unterschiedliche und oft nicht isoliert beeinflussbare Faktoren in der Entstehung von Übergewicht und Adipositas.

Ziel des Forschungsprojektes ist es, eine wissenschaftlich abgesicherte, wirksame Gesundheits-Programmvorgabe zu entwickeln, die an allen Schulen einfach übernommen werden kann und einen unmittelbaren positiven Impact auf messbare Gesundheitsparameter von Schülerinnen hat.

Dem Forschungsprojekt liegt ein partizipativer und langfristiger Ansatz zu Grunde, der auf den Verhaltens- und Verhältnisbereich abzielt und eine zentrale Einbeziehung von Lehrerinnen, und Schülerinnen setzt. Zudem werden auch die Eltern einbezogen. Hervorzuheben ist, dass das Projekt von forschenden Praktikerinnen (aus dem schulärztlichen Bereich) initiiert wurde und eine Triangulation der Forschungsmethoden unter Einbeziehung eines Aktionsforschungssteiles von Anfang an mitgedacht war. Im Leitungsteam befinden sich nun ergänzend zu Expertinnen aus dem schulärztlichen Tätigkeitsfeld sowohl Wissenschaftlerinnen aus den Bereichen der quantitativen medizinischen Forschung (Public Health) und Versorgungsforschung sowie Expertise aus dem Bereich der Bildungswissenschaft mit Forschungsschwerpunkten in der Aktionsforschung.

Die Präsentator*innen des Konzeptes möchten gezielt dazu einladen den interdisziplinären Ansatz im geplanten Forschungsvorhaben sowie die Verortung der Aktionsforschung im vorgestellten Rahmen zu diskutieren.

Interaktionsanalyse in Kindertagesstätten

Agnes Klein/Universität Pecs

Der Spracherwerb ist eine der bedeutendsten Errungenschaften der frühen Kindheit, sein Prozess und seine Qualität prägen das zukünftige Leben des Kindes. Er hat einen entscheidenden Einfluss auf den Erwerb zusätzlicher Sprachen, die Entwicklung kognitiver Prozesse und die Qualität der sozialen Integration. Die sozialen Neigungen und Bindungen des Kleinkindes an seine Umgebung bilden die emotionale und motivierende Grundlage des Spracherwerbs. Der Spracherwerb wird - im klassischen Fall - nicht angeleitet, sondern erfolgt durch alltagsnahe Situationen, durch Teilnahme an authentischen Interaktionssituationen. Das Axiom lautet, dass sich Sprachkompetenzen im Sprachgebrauch entwickeln. Die vorliegende Erhebung befasst sich mit den qualitativen Aspekten der Kommunikation zwischen den Kindern und Erzieherinnen anhand einer empirischen sprachpädagogischen Studie. Untersucht wurden die Vielfalt, das Bewusstsein und die Wirksamkeit des Einsatzes von Kommunikationsinstrumenten und -techniken durch Pädagoginnen in einer Vielzahl von Situationen in Kindertagesstätten. Die Teilnehmerinnen füllten Fragebögen über die Fragen aus, die auf die Einbettung der Sprache in Alltagssituationen abzielten. In der Studie werden die Ergebnisse quantitativ und qualitativ präsentiert. Sie zeigen, in welchen Situationen welche Kommunikationsmittel von den Betreuerinnen verwendet werden. Als theoretische Grundlage für die empirische Untersuchung dienen u. a. Krashens (1985) Inputshypothese und die pädagogische Kommunikation, die die Unterstützung des Spracherwerbs in Instituten der frühen Kindheit zeigen.

Sexualpädagogik in der universitären Lehramtsausbildung. Erkenntnisse und Ergebnisse eines partizipativen Lehrforschungsprojektes

Thomas Wilke/Gesellschaft für Sexualpädagogik, Berlin

Mit der Durchführung eines partizipativen Lehrforschungsprojektes im Studiengang "Lehramt an Grundschulen" möchte ich erfahren, welchen Bedarf die Studierenden an sexualpädagogischem und sexualwissenschaftlichem Fachwissen sowie an Theorien und methodischen Ansätzen haben und wie sie gerne im Blockseminar lernen möchten. Darüber hinaus interessiert mich, wie Studierende bestimmte methodisch-didaktische Aspekte der Lehre beurteilen und wie sie außerhalb des Seminars lernen und arbeiten. Übergeordnetes Ziel des Lehrforschungsprojektes ist es, die Lehrveranstaltung durch Partizipation qualitativ zu verbessern und den Lernerfolg von Studierenden auch in den zukünftigen Semestern zu erhöhen. Darüber hinaus wird mit dem partizipativen Lehrforschungsansatz ein Beitrag zur Demokratisierung der Hochschule angestrebt.

Verschiedene Methoden kommen in dem Projekt zum Einsatz: a) ein Fragebogen zu "Erwartungen/ Inhaltliche Wünsche" und präferierten Arbeitsstils zu Beginn des Seminars, b) ein Reflexionsbogen zur "Sexualpädagogischen Kompetenz" zur Dokumentation des Lernfortschritts (Seminarbeginn und -ende), c) ein Reflexionsbogen mit dem die Studierenden Feedback an den Dozenten geben und die Sitzung reflektieren können (nach jedem Blocktag), d) ein Fragebogen zum Arbeits- und Lernstil (Seminarende) und e) eine offene Diskussion über Ergebnisse (Seminarende).

Die Beteiligung am Lehrforschungsprojekt ist sehr hoch: von 19 Studierenden beteiligen sich 18 an dem Projekt anonym. Den stärksten inhaltlichen Bedarf sehen die Studierenden bei sexualpädagogischen Methoden. Die Studierenden brachten selber Themen in die Veranstaltung ein, und der Seminarplan wurde im Zuge der Veranstaltung mehrfach überarbeitet. Die Rückmeldungen der Studierenden zu dem Projekt und dem Seminar sind sehr positiv ausgefallen, besonders was die methodisch-didaktische Umsetzung und die Beteiligungsmöglichkeiten im Seminar betraf. Bestimmte Teile der sexualwissenschaftlichen Theorie (besonders Foucault) beschreiben die Studierenden als (zu) "schwer".

50 Jahre Praxisforschung an der Laborschule - Kontinuität und Wandel

Johanna Gold/Universität Bielefeld; Christine Biermann/Laborschule Bielefeld; Sabine Geist/Laborschule Bielefeld; Dominik Zentarra/Universität Bielefeld

Die Laborschule Bielefeld ist eine Versuchsschule des Landes Nordrhein-Westfalen. Sie hat den Auftrag, neue Formen des Lernens und Lehrens zu entwickeln, zu erproben und zu erforschen. Den Forschungsauftrag erfüllt die Schule durch multiprofessionelle Forschungsarbeit im Rahmen des Lehrerinnen-Forscherinnen-Modells. Das Modell folgt weitgehend den Prämissen der Praxisforschung und wird durch die institutionalisierte Zusammenarbeit von Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiter*innen der Schule und Mitarbeiterinnen der Wissenschaftlichen Einrichtung (WE) realisiert. Leitgedanken von Anbeginn an sind die Aufhebung der Rollentrennung von Wissenschaftler*innen und Lehrenden, die Arbeit an Problemen der Praxis sowie Möglichkeiten ihrer Weiterentwicklung.

Die gemeinsame Forschung von Versuchsschule und WE findet im Rahmen von mehrjährigen Forschungs- und Entwicklungsprojekten statt. Die Ergebnisse werden zur Weiterentwicklung von Schule und Unterricht sowohl im eigenen Haus als auch im Regelschulsystem genutzt und sollen idealerweise Eingang in den wissenschaftlichen Diskurs finden.

Die wissenschaftliche, an der Praxisforschung orientierte, Arbeit in der Laborschule erfährt seit der Gründung - Anfang der 1970er Jahre - sowohl in der Thematik, in der Arbeitsorganisation wie auch in forschungsparadigmatischen Zugängen Veränderungen und Weiterentwicklungen. Im geplanten Beitrag werden diese Entwicklungen dem Wandel der allgemeinen Strömungen der Bildungsforschung gegenübergestellt. Es werden Verbindungen zwischen den Transformationen der bildungswissenschaftlichen Diskurslinien und den Veränderungen der Forschungsarbeit in der Laborschule gezogen und Einflüsse und Impulse herausgearbeitet. Aktuell distanziert sich die Laborschule von der Strömung der empirischen Bildungsforschung, die Bildung vorrangig als Zusammenstellung von messbaren Kompetenzen abbildet. Der Beitrag fokussiert neben der Darstellung der historischen Verbindung zwischen der Bildungsforschung und der an der Laborschule praktizierten Praxisforschung auch die aktuelle Verortung im bildungswissenschaftlichen Diskurs.

"Was heißt Mitbestimmung?" - Prozess und Ergebnisse einer partizipativen Forschungswerkstatt mit Schüler*innen

Laila Huber/Universität Graz; Christina Deutschl/Mittelschule Kalsdorf; Laura-Fee Jeanne Burkhardt/Universität Graz; Karin Schallitz/Universität Graz; Nuria Karimi/Universität Graz; Sarah Pöllabauer/Universität Graz; Marilena Politaki/Universität Graz

Im Rahmen der Lehrveranstaltung "Partizipative Forschung in der Schule. Ansätze einer situierten Demokratiebildung als Praxisfeld einer eingreifenden Kulturanthropologie", die im Wintersemester 2021/ 22 am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie an der Karl-Franzens-Universität Graz stattfindet, wurde eine partizipative Forschungswerkstatt mit Schülerinnen einer steirischen Mittelschule durchgeführt. Die Forschungswerkstatt war als dreiteilige Workshopserie an der Schnittstelle partizipative Forschung und Demokratiebildung konzipiert, in der die Schülerinnen eingeladen waren, sich mit dem Thema "Zusammenleben und Mitbestimmung" in moderierten Workshopsettings forschend-reflektierend zu beschäftigen. Auf Grund des Lockdowns musste die Workshopserie spontan umgeplant und von drei auf zwei Termine reduziert werden.

In der Präsentation wollen wir die unterschiedlichen Ebenen der explorativen Forschungswerkstatt vorstellen und zur Diskussion stellen. Aus Perspektive der Praxisforschung stellen wir uns die Frage wie partizipative Forschung als Methode einer situierten Demokratiebildung Anwendung in einem schulischen Workshopsetting finden kann. Dazu stellen wir die durchgeführten Schulworkshops, die angewandten Settings und Methoden, sowie die Ergebnisse vor und reflektieren anhand dessen Potenziale und Grenzen des Zugangs.

Auf einer Meta-Ebene fragt das Lehrforschungsprojekt nach Anwendungsfeldern der Critical Humanities, die ihre Verantwortung für die Vermittlung von Werkzeugen für ein demokratisches Miteinander als Grundlage einer offenen Gesellschaft wahrnehmen. Vor dem Hintergrund Pierre Bourdieus Analysen über die Perpetuierung von Chancenungleichheit in und durch Bildungsinstitutionen und seinem Plädoyer für eine "rationale Pädagogik", setzt das Lehrforschungsprojekt einen Fokus auf den Bildungsort Schule. In diesem Kontext wird die Erfahrung von Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit im Lebensraum Schule, als Basis einer situierten Demokratie-Bildung verstanden.

Durch kritische Bildungsarbeit von einer rassistischen Vergangenheit und Gegenwart in eine antirassistische Zukunft

Gregor Bergel; Asiyeh Panahi; Laura Bäuml/alle Universität Zürich

Rassistische Ideologien, die das Ungerechte rechtfertigen, werden und sind (historisch bedingt) tief und breit in das gesellschaftliche Gewebe eingeflochten und wirken von dort aus in die verschiedenen Ausdifferenzierungen und Subjektpositionen. Die kritische Bildungsarbeit hat das Potenzial dieser Tiefe, Breite und historischen «Verflechtung» (Randeria und Röhnild, 2013) etwas entgegenzusetzen, indem sie Prozesse der «Selbstverständlichmachung» kritisch hinterfragt und auf die Genealogie, Zusammenhänge sowie Widersprüche einer Gesellschaftsformation hinweist (Jaeggi, 2009): Wenn Rassismus vielschichtig ist, dann muss antirassistische Bildung interdisziplinär sein. Diese Einsicht ergab sich für uns, eine Gruppe von Menschen mit und ohne Fluchterfahrung, als wir 2015 gegen die massive, rassistische Mobilisierung aktiv werden wollten. Wir erkannten die Schule als jenen Ort, der die Interdisziplinarität zuließ, die dafür gefordert war, und entwickelten das Workshopkonzept «Genauer Hinschauen», das die Themen Flucht, Asyl und Rassismus aus kultur-anthropologischer, rechtlicher, ökonomischer und sozialpsychologischer Sicht kritisch beleuchtet. In unserem Beitrag wollen wir erläutern, wie sich Interdisziplinarität in Bezug auf antirassistische Bildung theoretisch und praktisch fassen lässt. Dabei verstehen wir Interdisziplinarität nicht lediglich als die Vermittlung verschiedener Inhalte und Perspektiven, sondern auch als die Anwendung verschiedener Modi der Vermittlung. So werden in unserem Workshop Sprachmuster hinterfragt, Statistiken diskutiert, juristische, ökonomische und historische Aspekte besprochen, anhand von interaktiven Spielen Funktionsweisen von Vorurteilen erläutert und die persönlichen Erfahrungen der Flucht und des Lebens in Österreich von Menschen mit Fluchthintergrund geteilt. Genau diese Kombination der verschiedenen Perspektiven und Modi der Vermittlung vermag es, einen bildungspolitischen Ansatz zu generieren, der der Tiefen- und Breitenwirksamkeit rassistischer Erzählungen «kontrapunktisch» (Said, 1994) entgentreten kann.

Brauchen (Sprach-)Lehrer*innen Forschungskompetenz? Aktionsforschung und ihr Potenzial für die Entwicklung von Professionalität in der Lehrer*innenbildung

Barbara Mehlmauer-Larcher; Manuela Wipperfurth/alle Universität Wien

In der Lehrer*innenbildung herrscht Einigkeit darüber, dass die universitäre Phase die sukzessive Entwicklung von Professionalität zum Ziel hat. In einem traditionellen Verständnis fußt Lehrerinnenprofessionalität auf vier miteinander in Wechselbeziehung stehenden Grundsäulen: Expertise, Verantwortung, Autonomie und Entscheidungsgewalt (Furlong et al. 2000; Laeton-Gray & Whittey 2010). Gemäß der Argumentation von Braun & Coombe (2015) sollte den vier Grundsäulen eine fünfte zugefügt werden, nämlich Forschungskompetenz (Research Literacy).

Die Entwicklung von Forschungskompetenz in der (Sprach-)Lehrer*innenaus- und -Weiterbildung kann u.a. die wiederholt geforderte Verbindung von Theorien 1. und 2. Ordnung (Häcker 2012) stärken, die Herausbildung eines wissenschaftlichen Habitus sowie das Entwicklungsbedürfnis nach Kompetenz und Autonomie (Herricks 2004) fördern. Die Etablierung von sogenannter Practitioner Research stößt jedoch auf Hindernisse, wie zum Beispiel ein etabliertes forschungsbezogenes Selbstverständnis der Lehrerinnen, ihre konkreten Arbeitsbedingungen (Borg 2013, 2015), aber auch die Erwartungen der Gesellschaft an die Ausbildung von (Sprach-)Lehrpersonen und deren Aufgaben im Berufsfeld.

Zur Überwindung der Hindernisse und einer zukünftigen Etablierung von Forschungskompetenz als fundamentalem Bestandteil von (Sprach-) Lehrprofessionalität werden Studierende auf Masterniveau des Schulfaches Englisch an der Universität Wien neben anderen Forschungsansätzen in die Aktionsforschung eingeführt. In unserem Vortrag werden wir programmatisch darlegen, wie durch Einführung in die Aktionsforschung als wesentlichem Bestandteil einer Begleit-LV zum Masterpraktikum die Studierenden angeleitet Forschungskompetenz entwickeln können. Zudem bietet unsere Gründung eines online Publikationsmediums (2021) die Möglichkeit für Studierende, ihre Aktionsforschungsberichte zu publizieren und der interessierten Professionsgemeinschaft zugänglich zu machen.

KIQOS: Kärnten Input Quality Observation Scheme Rastergestützte kollegiale Beratung zur Verbesserung sprachlicher Inputqualität in zweisprachigen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen

Ema Gračner, Georg Gombos, Vladimir Wakounig, Samo Wakounig/alle Universität Klagenfurt

Das Forschungsprojekt geht der Fragestellung nach, unter welchen Bedingungen das Input Quality Observation Scheme (Beobachtungsraster; vgl. Weitz, 2012) im Kontext von zweisprachigen (Deutsch, Slowenisch) Kärntner Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen von Elementarpädagoginnen nutzbar gemacht werden kann, welche Themen im Sinne einer Qualitätsverbesserung dabei auftauchen und ob der Beobachtungsraster überhaupt sinnvoll genutzt werden kann. Das IQOS bzw. der Beobachtungsraster erfasst eine Reihe von Beobachtungskriterien wie z.B. die Menge des sprachlichen Inputs, angemessene Sprechweise, Kontextualisierung etc. Der ursprüngliche Beobachtungsraster wurde an die spezifischen Kärntner Verhältnisse angepasst (KIQOS: Kärntner IQOS). Im Sinne eines Aktionsforschungsprojektes wurden die Elementarpädagoginnen begleitet und beraten, den Beobachtungsraster einzusetzen und als Basis für kollegiale Beratung heranzuziehen. Dadurch wurden Stärken und Schwächen der sprachpädagogischen Arbeit sichtbar und konnten untereinander bzw. mit dem Forscherteam diskutiert werden (erster Durchgang) sowie Verbesserungen geplant werden. In einem zweiten Durchgang haben die Elementarpädagoginnen einander bei der Umsetzung der Verbesserungen beobachtet und eine weitere kollegiale Beratung durchgeführt. Die beschriebenen Maßnahmen haben das Sprachbewusstsein der Elementarpädagoginnen gefördert (wie aus den begleitenden qualitativen Gruppendiskussionen ersichtlich wurde) und einige Themen in den Fokus gerückt, die verbesserungswürdig sind (u.a. die unklaren Zielvorstellungen bei der sprachpädagogischen Arbeit oder zu wenig Anregungen für die Kinder, sich sprachlich in der Zielsprache Slowenisch zu äußern). Der Ansatz der wechselseitigen, rastergestützten Beobachtung mit anschließendem kollegialen Beratungsgespräch erweist sich für die Elementarpädagoginnen als stark motivierend, eigene professionelle Entwicklungsziele zu verfolgen und zu beforschen.

Lesson Study mit Lehramtsstudierenden im Wahlfach "Lernvideos für einen motivierenden Mathematikunterricht in der Sekundarstufe 1"

Elisabeth Mürwald-Scheifinger/Pädagogische Hochschule Niederösterreich und Universität Wien

Wie können Lehramtsstudierende gut auf die Praxis vorbereitet werden, wenn das Praktikum an den Schulstandorten nur eingeschränkt möglich ist? Diese Fragestellung gab den Impuls das Wahlfach "Lernvideos für einen motivierenden Mathematikunterricht in der Sekundarstufe 1" zu initiieren. Ziele des Wahlfaches: - Studierende arbeiten in Form von Lesson Study gemeinschaftlich mit einem Ziel (Video-Lernzyklus) und dennoch in unterschiedlichen fachlichen Themen. Das Berücksichtigen von Denkfallen bzw. Fehlvorstellungen, sowie das Erarbeiten in kleinen aufeinanderfolgenden Denkschritten verlangt von Studierenden eine intensive fachliche und didaktische Auseinandersetzung mit den Themenbereichen. - Video-Lernzyklen, die sich in einer fortlaufenden Feedforward- Schleife befinden, bilden die Produkte des Wahlfaches. Sie sind öffentlich zugänglich: Materialien, Videos & Qyizzes (univie.ac.at).

Das Prinzip Lesson Study bildet sich im Seminargeschehen ab. Die begleitenden Wissenspartner sind Lehrpersonen aus verschiedenen Schularten mit viel Praxiserfahrung und Tutor*innen, die bereits das Wahlfach absolviert und Schulalltagserfahrung haben. Jeder Student/Jede Studentin erstellt den jeweils eigenen Video-Lernzyklus. In Plenumsterminen wird kollegiales Coaching und Feedforward gegeben, gemeinsam an Problemstellungen gearbeitet und Unterstützung in verschiedenen Bereichen durch Inputs von Expertinnen geboten. Die 4-5 Studierenden, die eine Lesson Study-Gruppe bilden, arbeiten mit ihrem Wissenspartner, der sie auf dem Entwicklungsweg begleitet. In den Gruppen wird laufend kollegiales Teamcoaching zu allen Bereichen der Video-Lernzyklen-Entwicklung durchgeführt (vom Schreiben eines Drehbuches bis zum Gestalten der Videos). Dadurch sind alle an der Qualität und Entstehung der Video-Lernzyklen der eigenen Gruppe beteiligt sind.

Die Evaluierungen jeweils am Seminarende und die Erhebung nach einem Jahr bestätigen die Intentionen des Wahlfaches und die nachhaltige Wirkung durch die Auseinandersetzung in der Lesson Study.

An Experience of Community Social Intelligence in the Context of a School in Venezuela

Cecilia Peña; Geitza Rebolledo/Universidad Pedagógica Experimental Libertador Caracas

In a world in which interpersonal relationships are increasingly valued, social intelligence is considered as dialogue, communication, mediation, dynamics through which all the social actors and institutions involved negotiate to achieve goals that they consider priorities. As a response to the interest of the educational actors of the school named CEI Este Niño Don Simón, the problem of participation of parents, representatives and members of the community in the school environment was studied. The purpose of the study was to assess the production of knowledge that transformed manifestations of social intelligence of educational in the optimization of the process of community participation. The study is framed in the socio-critical paradigm and as a methodology, the participatory action research (PAR) approach was followed. This is a strategy for transformation through its phases: planning, action, observation, and reflection. The Participatory Action Research Group (PARG) was made up of thirteen (13) educational actors. The collection of the information lasted five months. It was based on the Participant Observation Method, complemented by discussion groups and document analysis. To interpret the information, content analysis was used, specifically descriptive one whose objective was the identification and cataloging of the reality of the dialogues, texts or documents, through the definition of categories. As developed tangible products the actions in the four cycles, we have a presentation of preliminary results, a circle of studies, a community diagnosis, four workshops focusing on personal and social formation, two coexistences, a Christmas activity, a tour of seeds of peace, a general assembly of fathers, mothers and representatives, three workshops on community formation, a recreational day, talks and the adequacy of the School General Plan (PEIC). The achievements of this IAP show a satisfactory advance in the ways of understanding the PARG and the actions to transform its manifestations of social intelligence.